

Liebe Genossinnen, liebe Genossen,
liebe Leserinnen und Leser,



die Sommerpause ist vorbei. Vom 17. bis 18. August war wieder Plenum im Landtag in Hannover. Meine Aufgabe war es mitunter eine Rede zum Thema „Ökologische Stationen“ zu halten. Wir sind uns mit Grünen und CDU in überaus sachlichen Diskussionen darüber einig geworden, dass wir niemanden vor Ort vom Naturschutz ausschließen wollen. Dafür meinen herzlichen Dank! Warum die FDP das

immer noch anders sieht und gegen den Antrag gestimmt hat, ist mir nicht bekannt. Offenbar wirkt da noch die Ära des vorigen Umweltministers Sander nach. Zum Glück kommen wir im Naturschutz auch ohne die Liberalen voran! Damit das dann auch vor Ort gelingt, hoffe ich auf eine starke SPD bei den Kommunalwahlen. **Bitte macht vom Wahlrecht Gebrauch!**

Ihr und Euer

VORWÄRTS NIEDERSACHSEN.



Auf der Tagesordnung:

u. a.

Für weniger CO₂-Ausstoß,
Lärm und Verkehrstote

Bessere Schutzgebietsbetreuung
durch Ökologische Stationen

Niedersächsische Gedenkstätten
für die Zukunft fit machen

Von Yad Vashem lernen – Gedenkstättenarbeit in Niedersachsen stärken

Die Gedenkstätten in Niedersachsen leisten herausragende Arbeit bei der pädagogischen Aufbereitung und Einordnung der geschichtlichen Ereignisse in Niedersachsen. Das soll es gut, dass wir nun niedersachsenweit auch in Zukunft so bleiben. Darüber war sich der Landtag fraktionsübergreifend einig. Um den pädagogisch-didaktischen Austausch zu fördern und die historisch-politische Bildungsarbeit weiterzuentwickeln, hat er beschlossen mehr Gelder zu investieren und Kooperationen wie mit der Impulsgeber-Gedenkstätte Yad Vashem in Israel auszubauen. Gerade weil National-konservative aktuell wieder versuchen für Unruhe in der Bevölkerung zu sorgen und die Anzahl der Zeitzeugen immer weiter sinkt, müssen neue Konzeptideen sowie der Einsatz neuer Medien stärker gefördert werden! Den Beschluss u. a. die Haushaltsmittel bis 2018 insgesamt von 50.000 auf 150.000 Euro aufzustocken, halte ich für absolut richtig.



CO₂-Reduktion, weniger Lärm und Vision Zero mit Tempo 30: Modellversuche ermöglichen

Bessere Luft, weniger Lärm und Vision Zero (keine Verkehrstote mehr) – das wünschen wir uns wohl alle. Damit wir diesem Ziel näherkommen, konnten wir uns glücklicherweise gegen CDU und FDP durchsetzen Modellversuche mit diesem Ziel in Niedersachsen zu fördern. Beim Thema Verkehr haben wir immer an unsere Mitmenschen sowie an Flora und Fauna zu denken. Streckenbezogen, z. B. vor Kindergärten, Schulen und Seniorenheimen oder an Naturschutzgebieten, sollte es straßenverkehrsrechtlich möglich sein, (Tempo-30-)Geschwindigkeitsbegrenzungen einzurichten. Das Gleiche gilt für problematische Ortsdurchfahrten. Besonders die Wohnbevölkerung muss vor Unfällen, Lärm und Abgasen geschützt werden. Deshalb finde ich es gut, dass wir nun niedersachsenweit Tempo-30-Modellversuche durchführen, die wissenschaftlich ausgewertet und weiterentwickelt werden. Ein gleichmäßiger Fahrverlauf reduziert den Verkehrslärm, erhöht die Luftqualität und senkt die Anzahl an Verkehrsunfällen. Zum Beispiel sind 50 Autos mit 50 km/h so laut wie 100 Autos mit 30 km/h.



Verbesserung der Schutzgebietsbetreuung vor Ort durch Ökologische Stationen

Bei der Sitzung am Donnerstag ging es u. a. um die bessere Betreuung von Umweltschutzgebieten. Dass ich dazu eine ganz klare Meinung vertrete, habe ich in meiner Rede dazu herausgestellt. Die bereits bestehenden Ökologischen Stationen beweisen beispielhaft, wie betroffene Gebiete sich entwickeln können, wenn die Akteure breit aufgestellt sind. Für ein vernünftiges Naturschutzmanagement und für die Pflege wichtiger Biotope brauchen wir professionelle Umsetzungsstrukturen. Dazu gehören Ökologische Stationen und Landschaftspflegeverbände, deren Arbeit auf Akzeptanz, Freiwilligkeit und Langfristigkeit ausgerichtet ist. Mich freut es, dass sich SPD, Grüne und auch die CDU für die Ökologischen Stationen als Schnittstelle zwischen behördlichem und ehrenamtlichem Naturschutz ausgesprochen haben. Die Vor-Ort-Betreuung ist für den Schutz der Gebiete und damit auch zur Erreichung unserer Erhaltungsziele grundlegend. Ehrenamtliche Unterstützung im Naturschutz erleichtert die Entscheidungsprozesse bei den örtlichen unteren Naturschutzbehörden. Gut, dass wir eine Mehrheit für die Einbindung der vor Ort Betroffenen gefunden haben, die Betreuung der Schutzgebiete fortsetzen und ihr wie in NRW die einheitliche Bezeichnung „Ökologische Station“ geben!